

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 119 (1977)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Hinblick auf die relativ geringe Anzahl untersuchter Tiere sind die aufgeführten Rassenunterschiede nur als vorläufige Hinweise zu betrachten. Hingegen dürfte den Mittelwerten aus allen drei Rassen arttypische Bedeutung zukommen.

Zusammenfassung

Tabellarische Zusammenstellung einer Reihe physiologischer Normalwerte (Körpertemperatur, Oberflächentemperaturen, Herz- und Atemfrequenz, hämatologische Parameter) bei der Ziege.

Résumé

Une série de valeurs physiologiques normales chez la chèvre est présentée en forme de tableau (température rectale, températures cutanées, fréquence cardiaque et respiratoire, paramètres hématologiques).

Riassunto

Viene presentata sotto forma di tabella una serie di costanti fisiologiche della capra (temperatura rettale, temperature cutanee, frequenza cardiaca e respiratoria, parametri ematologici).

Summary

A synopsis of a series of physiological parameters in the goat is presented (body and surface temperatures, heart and respiratory rates, haematological parameters).

BUCHBESPRECHUNG

Introduction to Animal Neurology. Von A. C. Palmer. 2. Aufl. Blackwell Scientific Publications Ltd., Oxford 1976. 272 S., 13 Abb. im Text und 12 Tafeln, broschiert. Preis £ 7.80, SFr. 41.70.

Zwölf Jahre nach der ersten erscheint die zweite, erweiterte Auflage dieses nützlichen Buches, was u.a. zeigt, dass die englischsprechende Welt – im Gegensatz zur deutschsprechenden – einen Markt darstellt.

Der Autor hat sich entschlossen, dieser Neuauflage eine Synopsis der wichtigsten neurologischen Krankheitsbilder bei Pferd, Rind, Schaf, Schwein, Ziege, Hund und Katze beizufügen, die dem ersten Teil über die neurologische Symptomatologie und Diagnostik nachgeordnet ist. Sie umfasst rund 75 Seiten, verzichtet auf Illustrationen und berücksichtigt in der Auswahl der Bibliographie – einer guten alten Tradition folgend – vorwiegend englische Titel. Dies ist sicher für eine schnelle Orientierung des Tierarztes ein sehr nützliches Werkzeug. Es zeigt aber auch – was dem Rezensenten selbst wiederholt zugestossen ist –, dass immer, wo man den Boden eigener Erfahrung verlässt, man Gefahr läuft, nicht ganz richtige Informationen weiterzureichen. So trifft es z.B. nicht zu, dass nur Pferde für das Bornavirus empfänglich sind. Schafe sind es ebenso sehr, wie dies schon lange bekannt und kürzlich hierzulande wieder festgestellt worden ist (Cravero 1975;

Metzler et al. 1976). Im Zoopark Erfurt sind auch Lamas und Alpakas an Borna erkrankt (Altmann et al. 1976). Auch scheint die von Daubney postulierte Verwandtschaft von Bornakrankheit und sog. Nahost-Pferdeencephalitis wenig wahrscheinlich. Wir glauben nicht, dass die Neuritis caudae equinae gegenüber den spinalen Ataxien wesentliche differentialdiagnostische Probleme bietet (Fankhauser et al. 1975). So wäre noch das eine und andere zu kritisieren, doch mindert dies den Wert des Buches in keiner Weise herab. Im Gegenteil muss man den Autor dazu beglückwünschen, als einer der wenigen zur neurologischen Arbeit und Literatur in der Veterinärmedizin kompetent beizutragen.

Der erste Teil ist sich im Aufbau grundsätzlich gleich geblieben, doch haben den Autor – wie könnte es anders sein – zwölf Jahre zusätzlicher klinischer Erfahrung unseren diagnostischen und lokalisatorischen Möglichkeiten gegenüber etwas skeptischer gemacht. In der Frage der cortico-spinalen Verbindungen und ihrer Bedeutung hat er sich unserer Auffassung stark angenähert (Fankhauser et al. 1972). Diese geht nicht dahin – wie sich Frauchiger etwas überspitzt geäußert hatte –, den Haustieren die Existenz solcher Verbindungen grundsätzlich abzuspochen. Ihre funktionelle, vitale Rolle aber ist bis zur Bedeutungslosigkeit gering, am ehesten noch erkennbar im Wegfall angelernter Bewegungen nach ihrer Zerstörung (Newton und Fletcher 1969). Dies im Gegensatz zum Menschen, dessen Motorik und insbesondere dessen spezifisch menschliche Motorik («die Hand als Willenswerkzeug des Menschen», Frauchiger) weitestgehend unter der Dominanz der cortico-spinalen Bahnen steht.

Etwas enttäuschend scheint mir der gerade für die Veterinärmedizin wichtige Abschnitt über den Liquor cerebrospinalis geraten zu sein. Die Lumbalpunktion geht – entgegen unserem früheren «Dogma» – auch beim Pferd (Mayhew 1975; eigene Feststellungen); beim Rind und bei den andern Wiederkäuern wird von uns die Lumbalpunktion nicht nur «empfohlen» (advocated), sondern *praktiziert*, und zwar routinemässig. Wenn bei 3 vom Autor histologisch kontrollierten Schafen «severe damage to the cord and nerve roots has been caused by too enthusiastic manipulation of the needle», so wurde eben die Punktion stümperhaft ausgeführt. In meinem Liquorkapitel in Innes und Saunders (Comparative Neuropathology, 1962) steht zur Suboccipitalpunktion beim Hund: «General anesthesia is not absolutely required, but it usually facilitates the operation and reduces the dangers to the minimum». Ausnahmen sind also z. B. Tiere in sehr schlechtem Allgemeinzustand, bei denen die Narkose das grössere Risiko darstellt als der Eingriff selbst; man wird diesen auch nur vornehmen, wenn man sich entscheidende Informationen davon verspricht. Den zitierten Satz betreffend die allgemeine Anästhesie zu interpretieren als «although Fankhauser states that this is unnecessary», scheint nicht gerade fair. Es trifft auch nicht zu, dass Laboruntersuchungen des Liquors im wesentlichen nur beim Hund ausgeführt wurden; dies vernachlässigt ausgedehnte Arbeiten der Leipziger und der Berner Schulen, um nur zwei zu nennen. Die Druckmessung ist beim Tier die Methode mit dem geringsten Informationsgehalt (abgesehen etwa von der – hierzulande bedeutungslosen – Hypovitaminosis-A beim Rind), dagegen verdient die verbesserte Zytologie alle Aufmerksamkeit (Steinberg and Vandeveld 1974).

Trotzdem: das Buch ist ein Markstein in der spärlichen veterinär-neurologischen Literatur und wird das seine dazu beitragen, dieses aus mancherlei Gründen immer noch vernachlässigte Gebiet zu fördern. Dafür verdient der Autor Anerkennung und Dank.

(Angeführte Literatur in der Reihenfolge der Zitation: Cravero G. C., Annal. Fac. Med. Vet. Torino 22, 184, 1975 – Metzler A. et al., Schweiz. Arch. Tierheilk. 118, 483, 1976 – Altmann D. et al., Verh. ber. XVIII. Int. Sympos. Erkrank. Zootiere, Innsbruck, S. 127, 1976 – Fankhauser R. et al., Schweiz. Arch. Tierheilk. 117, 675, 1975 – Fankhauser R. et al., Schweiz. Arch. Tierheilk. 114, 24, 1972 – Newton Ch. D. and Fletcher Th. F., Amer. J. vet. Res. 30, 1765, 1969 – Mayhew I. G., Cornell Vet. 65, 500, 1975 – Steinberg Sh. A. and Vandeveld M., Fol. Vet. Lat. 4, 235, 1974.)

R. Fankhauser, Bern